

Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag: Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600—3667.
für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3668—3698. Telegramm-Adresse:
Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 606. Wöchentlich 1 Mark.
Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post zum 36 Pfennig Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch.
Berlin. Anzeigen-Preis: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile
20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer.
Verlag und Vertheilung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf. Nr 383 · B 189

SONNABEND, 15. AUGUST 1931

ABEND-AUSGABE · V

Nationale Realpolitik

Im dem Telegramm, das am 22. Juli Graf von der Goltz, Hilfer, Eugenbergr, Graf Kaldenau, Bethge, Lindt, Goldt und Dülffer unter der Bezeichnung, sie seien die „Führer der nationalen Opposition“, an Reichskanzler Brüning, Deutsche Reichstags, Grafen Hauke, Herr. 9. London 5311, gerichtet haben, hieß es, in der Jugend sei die Verarmung derart gewachsen, daß „allerorts gefährliche Gedankengänge aufsteigen“.

Offenbar ist die Jugend, von der hier gesprochen wird, gleichbedeutend mit der Anhängerenschaft der Unterzeichner jenes Telegramms, dessen Ziellosigkeit in der ganzen Welt Aufsehen erregte. Wenn tatsächlich „gefährliche Gedankengänge“ sich ausbreiten, handelt es sich dabei nur um die natürliche Auswirkung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse? Oder geht hier eine Saat auf, vor der ihnen Urheber selbst allmählich bange werden müßte?

Mit wenigen Ausnahmen sieht heute die ganze Welt unter dem Druck unabwehrbarer und immer weiter wachsender Schwierigkeiten. Ihre Überwindung kann nur gelingen, wenn sie mit innerer Zuversicht und mit der Bereitschaft zur Zusammenarbeit, ungehemmt durch irgendwelche Bindungen und Vorurteile, in Angriff genommen wird. Große Teile des deutschen Volkes aber werden seit Jahr und Tag systematisch in den Glauben verführt, daß der alte Ritt Ende hätte, wenn ein paar lastschwere Männer aus Übersee, die mit den „Äußerer“, „inneren“, „feind“ auftrüben. Hinter dieser großen Verneinung, hinter dieser systematischen Fälschung, die den Klassenkampf von oben gegen die aufsteigenden Schichten des Volkes „amovulieren“ soll, steht keinerlei politische Politik. Das Ergebnis muß sich deshalb auch negativ auswirken, in einer Verarmung, die „allerorts gefährliche Gedankengänge aufsteigen läßt“.

Erwiederung wird in diesen Streifen das Schlagwort von der „Krisen-Epoche“ wiederholt. Krisen! Das ist das demokratische „Ausgleichsrecht“ zwischen der Jährenherzhaft und dem Volksweltismus. Krisen! Das ist die Habsburg-Brüning-Drum. Das wird in der Zeit, wenn die „Krisen-Epoche“ die bei ununterbrochenen Reuten gefährlich werden können. Vielleicht auch wirken sollen. Wer die richtige Krisenpolitik kennt, weiß, daß neben der Krisenpolitik die Haltung der monarchistischen und reaktionären Kreise den Volksweltisten die Staatsmacht in die Hand spielt hat. Der Aufstieg des reaktionären Generals Kornilow von der Soldaten in den Wäldern der demokratischen Regierung, der den Wäldern gegen den Volksweltismus zuweilen. Die Stellung der russischen Jugend und Duerker war bezeichnend: einseitig. Denn erließigt erst Krisen! und dann sich selbst. Um wenig Wochen später steigt wieder der Doppeldecker des zweiten Jaren über das weite Land.

An der Staats ist es etwas anders gekommen. Aber die Theorie hat offenbar etwas Verloren. Die Zusammenarbeit zum Volksweltismus, die man nachdrücklich durch den Kampf gegen den Volksweltismus in Verlegenheit zu bringen sucht, hatte eine verdrängte Mehrheit mit dem gemeinsamen Wäldern der Extremen, die in Ausland zur Herrschaft des Volksweltismus, führten.

Dieser Geist verarmungsloser Seite äußert sich täglich neu. Die Regierung Brüning wird in der perfiden Weise angegriffen. Hier Versuch, zur Rettung Deutschlands die internationale Zusammenarbeit zu organisieren, wird als „Verderben um Frankreich“ mißdeutet, und von dem Berliner „Chequers“ wird gesagt:

„Es ist nicht geradezu ein Vohn auf die deutsche Not, wenn der verarmte Wälderspräsident und sein Außenminister sich ansetzen, uns in unserer eigenen Reichsangelegenheiten als unsere Offiziere, die in unserer eigenen Reichsangelegenheiten als unsere Offiziere die Forderungen zu erfüllen, die die Ermordung für eine Deutschland entwürdigende Verarmung bilden sollen.“

Heuerungen dieser Art, wie sie der „Deutsche Schnellbrief“ für die deutsche nationale Provinzpresse verbreitet, können nicht mehr als gutgläubig gelten. Sie sind Sabotage-Acte gegen jede mögliche außenpolitische Arbeit und erwecken den Eindruck, daß sie von eben jenen „gefährlichen Gedankengängen“ inspiriert sind, von denen das Londoner Jugend-Telegramm spricht.

Die Mehrheit des deutschen Volkes ist gegen sie immun. Das hat sich aus dem 9. August ersehen gezeigt. Die Reichsbürgerschaft braucht aber nicht nur die Unterstützung aller Bürger, die an Deutschlands Zukunft glauben, sondern auch aller Staaten der Welt, die dem Chaos gemeinsamen Aufschwung entgegenbringen. Die Verarmung des Gegenbildes

des französischen Regierungschefs ist in Berlin lebhaft bedauert worden. Nicht etwa, weil man irgendwelche Wunder von der neuen Ansprache der leitenden Staatsmänner erwartet.

Es handelt sich vielmehr um eine vernünftige Abwägung der gegenseitigen und der gemeinsamen Interessen, die sich unserer Ueberzeugung auf einen Renner gebracht werden

können. Ohne jeden Optimismus, aber mit der Bereitschaft objektiver Prüfung aller Möglichkeiten erwarten wir die Fortsetzung der Ansprache, die keine einseitige Bindung bringen soll, sondern eine allseitige Begegnung.

„Es allein ist nationale Realpolitik. Alles andere führt in den Nebel der Pöppe und auf den Weg ins Nichts.“

J. E.

Das Baseler Provisorium

Was wird nach sechs Monaten?

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 15. AUGUST

Die in Basel verarmten Politiker haben gestern eine Einheitsfront gegenüber ihrem Schuldner abgegeschlossen, die sich auf die technische und juristische Beteiligung ihrer Aktion beziehen soll. Ihrem Wunsch nach sollen die deutschen Staatskredite vom Stichtage des 12. Juli an in gleichen Volumen um 6 Monate verlängert werden.

Der deutsche Bankierzeitung, Melchior, hat aber geltend gemacht, daß die Verlängerung zu kurz sei, daß Deutschland eine Schonfrist von mindestens zwei Jahren brauche und daß ihm das noch etwas eine Milliarde neuer Kredite gegeben werden müsse. Er soll sagen, wie die Pariser Kreise behaupten, die Verlängerung eines Auslandsamortisations in der Debatte gewesen haben. Der Bericht einer Stillhaltaktion von nur 6 Monaten solle für Deutschland kaum ins Gewicht. Ramentlich die neutralen Banken hätten gegen die Expropriation auf das energiegeloste protestiert. Man hoffe aber trotzdem, daß sich die Einigung noch heute abend erzielen lasse.

Der Präsident der F.F.Z. wird von dem Stillhalte-Komitee ausgearbeiteten Bericht, dem den internationalen Bankenkreisen überreichen, die ihn überlesen an die Regierungen weiterzugeben haben. Man werde dann in Genuß bei der Weiterbehandlung oder in Berlin beim französischen Ministerpräsidenten, welche praktischen Folgerungen man weiter daraus ziehen könne.

*

Aus dem Schlußabsatz der vorliegenden Pariser Meldung geht hervor, daß es noch geraume Zeit dauern wird, ehe ein entgeltliches und allseitig befristendes Abereinkommen über die Regelung der kurzfristigen deutschen Auslandskredite, deren Höhe man auf Grund der neuesten Schätzungen auf annähernd 7 Milliarden Mark beziffern kann, erreicht wird. Es maßgebenden deutschen Kreisen bietet diese Verzögerung keine Enttäuschung, da man von vornherein mit einer langen Verhandlungsdauer gerechnet hat. Vom deutschen Standpunkt aus betrachtet, kann eine Stillhaltung auf sechs Monate nur als provisorische Lösung empfunden werden. Selbst unter der Voraussetzung, daß es gelingt, das gesamte ins Ausland geflossene Kapital zu ersetzen und zu mobilisieren, ist es ein Ding der Unmöglichkeit, im Laufe eines halben Jahres eine so gewaltige Verarmung abzutragen. Auch ein weiterer deflationärer Druck auf das Preisniveau und ein noch so forcierteter Export könnte die Schuldentilgung innerhalb von sechs Monaten nicht ermöglichen, ganz abgesehen davon, daß beide Maßnahmen die

ausländischen Effekten- und Warenmärkte weiter devaluieren und sich so gegen die Gläubigerländer selbst richten würden.

Dies bedeutet natürlich nicht, daß Deutschland einen einheitlichen Prolongationsvorfall sämtlicher Gläubiger, der sich vorläufig nur auf sechs Monate erstreckt, von vornherein ablehnen müßte, sofern der provisorische Charakter allseits anerkannt und von Deutschland nicht die bindende Erklärung verlangt wird, nach sechs Monaten die gesamten kurzfristigen Schulden zurückzuzahlen. Wenn es in der Zwischenzeit gelingt, eine so weitgehende Verarmung wieder herzustellen, daß nach Ablauf der sechsmonatigen Frist die Gläubiger von sich aus bereit sind, ihre Ausleihungen in Deutschland aufrecht zu erhalten, weil sie ihre Vertrauen zurückgewonnen haben, so hätte das Provisorium seinen Zweck erfüllt.

Das Gleiche gilt für den Fall, daß es gelingt, in absehbarer Zeit langfristige Auslandsanleihen zur Konsozolidierung der kurzfristigen Schuld bereinzuholen. Die Ausfichten hierfür sind unter den obwaltenden Verhältnissen allerdings nicht unbedingt groß, jedoch sollte man derartigen Plänen nicht von vornherein alle Chancen abschneiden. Dies wäre genau so liberalt, wie es verfehlt wäre, an die Fortpflanzung des deutsch-französischen Meinungsstausaufbaues bereits übermäßig starke Forderungen zu knüpfen.

Ein zweites, nicht minder wichtiger Gesichtspunkt für die deutsche Haltung in der Stillhaltungsfrage ist die Wahrung unbedingter Neutralität. Wenn die größten Auslandsbanken, die allein das Gros der kurzfristigen Kredite nach Deutschland gegeben haben, zur Prolongation bereit sind, so wäre es eine unbedingte Benachteiligung gerade der einseitigen Banken, wollten wir die Feste unserer Valutaretoren zur Fortsetzung derjenigen ausfälligen Schuldgeber verwenden, die nicht zu einem ähnlichen Entgegenkommen bereit sind und auf sofortige Zurückzahlung drängen.

Wir müssen daher allen Gläubigern gegenüber einheitlich vorgehen, um uns nicht dem Vorwurf der ungerechtfertigten Bevorzugung eines Teiles der Gläubiger auszuweichen. Aus diesem Gesichtspunkt heraus muß auch die Einschränkung der Verfügungsgehalt der Ausländer über in Deutschland geflossene Reichsmarkenteile, die einen zwar verarmlichen, aber doch nicht berechtigten Versuch in Ausland hervorgerufen hat, verarmen werden. Nur so können die Ausfällungen Melchior in Basel gebietet werden, wenn er die Möglichkeit ins Auge faßt, daß Deutschland sich eventuell zu weitgehenden Maßnahmen entschließen müßte, wenn ein vollkommen geschlossener Ring der Auslandsgläubiger nicht hergestellt wird.

Not der Hanse-Städte

Bremen macht Bilanz — Hamburg schränkt ein

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BREMEN, 15. AUGUST

Von den Wirtschaftsjahren, die wir in Deutschland in überreicher Fülle haben, hat sich ein besonders großer Teil auf Bremen übertragen. Die Reize der Zusammenbrüche und Stände in ganz wenigen Tagen ist erschöpfend: die Namen Rarold, Schödelhorn, Reutenhahn, der Rücktritt des Finanzlenkenden Bärner — der übrigen der Schiedsrichter einer der höchsten ist — und die Ernennung eines Prüfungsausschusses für die

Staatsaufsätze, an dem sämtliche Parteien von ganz rechts und ganz links beteiligt sind, liegen genug.

Bremen stellt sich die Frage für eine allzu wohlgeleitete Organisationspolitik, bei der die ehemaligen Konturen gegenüber Hamburg eine Rolle spielen. Man gab der Wirtschaft ohne große Bedenken Rechte und verband sich mit ihm einem Risiko, während man auf der anderen Seite in weitaus höherem Maß in Hamburg Auslandskredite aufnahm, zu deren Rückzahlung jetzt die Mittel fehlen. Das kamen die großen eigenen Investitionen des Bremer Bankens. So hat man z. B. in den letzten Jahren annähernd 70 Millionen

Fusion Preußag Oberhütte

Oberschlesiens Montan-Konzern

Von

Martin Dargatz

Berichterstatler der „Vossischen Zeitung“

BRESLAU, 15. AUGUST

Die Preußische Bergwerks- und Hütten AG. hat mit der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG, Gleiwitz, einen Vertrag abgeschlossen, wonach die beiden obererschlesischen Hüttenwerke der Preußag, die Gleiwitzer Hütte und das Werk Malapane, in den Besitz von Oberhütten übergehen. Die Verkaufsverhandlungen seitens der Preußag sind schon seit längerer Zeit geftiggen worden. Man hat sich Vertrag jetzt endgültig unterzeichnet, nachdem durch ausführliche Verhandlungen mit der Borsigwerk AG, eine Gesamt-konzentration der obererschlesischen Eisenindustrie sichergestellt wurde. Diese Gesamtkonzentration soll eine bessere Rentabilität sämtlicher obererschlesischer Eisenbetriebe für die Zukunft ermöglichen.

Nach monatelangen und oftmals stockenden Verhandlungen ist jetzt die zweite und endgültige Konzentration der deutsch-oberschlesischen Eisenindustrie Tatsache geworden. Die beiden obererschlesischen Hütten der Preußag, Malapane und Gleiwitz, sind mit den Betrieben der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG, Gleiwitz zusammengeschlossen worden. Als dritter Partner sollen die Eisenbetriebe der Borsigwerk AG in Hildesburg bei Hindenburg in den neuen Trust einsteigen. Die Preußag, Bergwerk und Hütten-AG, hat sich nur schweren Herzens von ihren obererschlesischen Eisenbetrieben getrennt. Nicht nur aus Traditionsgründen. Auch in der Gegenwart bilden die beiden Werke in ihrer Qualität, einerseits sehr wichtigen Bestandteil der obererschlesischen Eisenindustrie, die in unmittelbarem Staatsbesitz zu erhalten, lange Zeit als entscheidend angesehen wurde.

Die Zuspitzung der Lage in Oberschlesien seit der Abtrennung der wichtigsten Industriewerke durch die neue Gruppe und immer weiteren Verschärfung der Konkurrenz auf dem innerschlesischen Markt haben aber zusammen mit den finanziellen Notizen des Staates schließlich zum Verkaufsbeschluss geführt. In den letzten sieben Jahren hat der Staat sehr erhebliche Summen für seine beiden obererschlesischen Hütten aufgewendet. Das Malapane Werk wurde grundlegend modernisiert. Alle Investitionen konnten jedoch keine Rentabilität herbeiführen. Jahr um Jahr erforderten sie sehr erhebliche Zuschüsse. Nachdem der größere Teil der preussischen Staatsgruben in Polen gefallen ist, reicht der Bedarf der deutschen Gießereien und Schmiedegruben (Königin Luise und Delbrück-Schächte) bei weitem nicht zu der erforderlichen Mindestgarantie an Aufträgen aus. Auch die nicht staatlichen Gruben des jetzigen Polnisch-Oberschlesien haben in früherer Zeit sehr umfangreiches Material für Malapane und Gleiwitz geliefert. Diese Ausfuhr durch Konzern-Aufträge der Preußag selbst zu ersetzen, war nur in geringem Umfang möglich. Auch die Lager der zu anderen Lieferwerken sehr günstig gelegenen Preußagbetriebe in Mittel- und Westdeutschland drückte die Preise bei Konzentrationsmaßnahmen der Verwaltung gedrückt wurden. So blieben den beiden Eisenwerken in den letzten Jahren nur rund 10 Prozent der Aufträge durch den Preußag-Konzern selbst garantiert. Im übrigen war man auf den freien Markt angewiesen, der für Oberschlesien allgemein um 50 bis 80 pC. häufig von Mittel- und Westdeutschland her betritten ist.

Die Entwicklung der Staatsfinanzen stellte schließlich die Preußag vor die Alternative, entweder die beiden Betriebe stillzulegen oder einen Ausweg durch ihre Angliederung an den Oberhütten-Konzern zu suchen. Man hat im allgemeinen in Oberschlesien diesen Weg gewählt. Es ist dabei gelungen, in sehr weitem Umfang Garantie für die Weiterbeschäftigung des größten Teils der Belegschaft zu erhalten.

Für die obererschlesischen Eisen-Industrie als Ganzes gesehen bedeutet unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Gesamtkonzentration der Eisen-Industrie in ihren obererschlesischen Betrieben von Oberhütten, befindet sich heute in der modernen Stahlindustrie, die es mit dem schon seit längerem unverbundenen Malapane aufnehmen könnte. Im Rahmen der Gleiwitzer Hütte, deren Hochöfen schon vor dem Kriege ausgebaut wurden, ist die Maschinenfabrik, von der ein gewisser Wert. Sie bildet eine wichtige Ergänzung zur Maschinenfabrik der Donnersmarkthütte (Oberhütten), die hauptsächlich auf Großmaschinen eingestellt ist. Von gleich großer Wichtigkeit wird die Einbeziehung der Produktionsanlagen des in diesen Jahren zum Entstehen gekommenen Konzerns sein. Während die Oberhütten sich Bloch 2. n. aus aus Poln.-Oberschlesien bezieht, könnte in Zukunft dieser Bedarf aus dem nahegelegenen Werk der bisherigen Konkurrenzfirma gedeckt werden. Im Interesse der Antitrustpolitik der Eisenindustrie, die Oberhütten liegt also die Vollendung der im Jahre 1926 durch den Zusammenschluss von Oberhütten, Oberbarda und Donnersmarkthütte begonnenen Konzentration.

Die Schaffung des Oberhütten-Konzerns ist nicht ohne erhebliche finanzielle Unterstützung von Reich und Staat erfolgt, die einen Kredit von insgesamt 90 Mill. RM bezogen. In den diesen Jahren zum Entstehen mit 2 pC. verzinslich ist. Es sind schon vor der Einbeziehung der Preußag- und Borsig-Betriebe von Oberhütten aus Besprechungen in Gang gekommen, die Oktober dieses Jahres ihren Zinsen noch weiter gestundet zu erhalten. Dieser Wunsch wird unter den gegenwärtigen Umständen, die eine höchstwahrscheinlich erfüllt werden. Außerdem wird man durch Entgegenkommen vom Reich und von Preußen die außerordentlich starken Sicherungen für den 36-Millionen-Kredit etwas lockern, um den Konzern die Aufnahme einigermaßen langfristiger Betriebskredite zu ermög-

lichen. Die Preußag trennt sich von Gleiwitz und Malapane für einen im Verhältnis zu den großen Aufwendungen der letzten Jahre außerordentlich niedrigen Erlös. Der Verkaufspreis liegt um ganze zwei Millionen RM. Gleichzeitig haben sich Preußag und Borsig einig gesehen, eine weitere Hiltifikation für Oberschlesien zu unternehmen, die indirekt Borsig zugute kommt. Die verantwort-

Elastische Eisenpreis-Politik

Verhandlungen in Berlin

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ESSEN, 15. AUGUST

Wie wir berichtet, ist innerhalb der eisenfachenden Industrie die Revision des schwerfälligen und deshalb unkonformistischen Handelsapparats akut. Dabei hat selbstverständlich, daß sich die Umstellung nicht allein auf die Verkaufstechnik erstreckt, sondern auch eine Auflockerung des erstarrten Preisrechens umfasst. Endlich sieht man ein, daß der Inlandsmarkt kaum gegebene unveränderliche Größe ist, sondern daß der Bedarf beständig wächst.

Dieser Tatsache wurde bisher niemals Rechnung getragen. Die Preise der einzelnen Walzwerksprodukte standen zu einander in einer festen Relation, unabhängig davon, wie Angebot und Nachfrage im Einzelfall zueinander gelagert waren. Jetzt beabsichtigt man die Preispolitik generell elastischer zu gestalten und vor allem die Preise nach der jeweiligen Marktlage der verschiedenen Produkte zu orientieren. Die Werke haben eingesehen, daß der hohe Inlandspreis nur noch eine imaginäre Größe ist, die sich in den Abrechnungen nach Abzug aller Kürzungen durch den überorganisierten und verknüpferten Handelsapparat bestem Willen nicht widerfinden läßt.

Vortreter der Eisenindustrie verhandeln zur Zeit in Berlin. Es hat den Anschein, daß die Aktivität in der Richtung einer pflichtgemäßen Marktbearbeitung nicht ohne leichten Druck von Regierungssseite ausgelöst werden wird.

Kohlenbesprechungen vertagt

BRÜSSEL, 15. AUGUST

Die deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen haben gestern begonnen, wurden jedoch nach der ersten Sitzung auf Ende nächster Woche vertagt, da besonders die deutschen Regierungsvorläufer Rücksprache mit der Regierung nehmen wollten, die ihrerseits die erste Zusammenkunft war mehr ein unverbindlicher Meinungsansatz und diente besonders der Darlegung der gegenseitigen Standpunkte. Die Belgier wünschen besonders einen stärkeren Abfluß

Notendeckung wieder 40 pC.

Der heutige Tag bildet den Stichtag für den am Donnerstag zur Veröffentlichung gelangenden Medio-Ausweis der Reichsbank. Wenn auch endgültige Ziffern noch nicht vorliegen können und insbesondere die hohe Gültigkeit der Beisprechung für die Beibehaltung der Beibehaltung noch nicht festgestellt ist, läßt sich doch aus dem Verlauf der letzten Tage schließen, daß der normale Rhythmus von Anspannung und Entlastung der Reichsbank wieder zu spielen begonnen hat.

Der Statist von 15. August wird daher seine weitere Rückfah auf Notizen aufzeigen. Auch das Wechselkonto dürfte eine starke Entlastung erfahren haben, vornehmlich allerdings zu Lasten der noch immer stark angeschwollenen Girogruppen. Infolge der gleichzeitigen Erhöhung der Devisenvorräte um schätzungsweise 50 Mill. RM besteht die Möglichkeit, daß sich die Deckungsquote wieder auf 40 pC. oder etwas darüber hebt, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Vorräte der Valutavorteil der Reichsbank ein Betrag von 630 Mill. RM geliehenen Devisen befindet.

Es bereits zu Beginn der nächsten Woche die Senkung des Lombardzins auf 4 pC. und die gleichzeitige Erhöhung der Diskont- und Lombardzins möglich sein wird, läßt sich erst nach Vorliegen der endgültigen Ausweissatzung entscheiden.

Konkurs Bremer Beamtinnen

BREMEN, 15. AUGUST

Über das Vermögen der Beamtinnen in Bremen ist, wie aus Bremen gemeldet wird, die Konkursverwaltung der Reichsbank eröffnet worden. Die Beamtinnen hatte das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Dieser Antrag, der zugleich einen bedingten Konkursantrag enthielt, ist durch den Konkursrichter abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Beamtinnen ihren Vermögensverfall durch Leichtsinns ihrer verantwortlichen Vorstandsmitglieder herbeigeführt habe.

Vor der Börsen-Entscheidung. Innerhalb der beteiligten Ministerien finden Besprechungen über die Frage einer Wiedereröffnung der Wertpapierbörsen am kommenden Donnerstag statt. Bei diesen Verhandlungen spielt nicht zuletzt die Stellungnahme der Reichsbank im Hinblick auf ihre Diskontpolitik auf Lombardmöglichkeiten eine sehr bedeutende Rolle. Nach unseren Informationen ist damit zu rechnen, daß die Entscheidung über die Börseneröffnung am zwischendurch nachstehenden abschließenden Konferenzen zwischen dem nachschleibenden Handelsministerium und Reichswirtschaftsministerium fallen wird. Zweifellos werden auch bei den Ministerberatungen die schweren Bedenken der Reichsbank hinsichtlich der Börseneröffnung durch die privater Lombardverkehr gegen eine Wiedereröffnung der Börsen gewürdigt. Es kommt hinzu, daß man auf eine großzügige Unterstützung etwaiger Lombardpläne durch die Reichsbank nach unseren Informationen nicht rechnen kann.

Verlustabschluß Braunschweiger Maschinen. Die Braunschweiger Maschinenbau-Aktiengesellschaft, die aus dem

lichen Instanzen haben sich dann erst nach eingehender Prüfung entschlossen, die einwandfrei ergab, daß Borsig in seine obererschlesischen Betriebe in den letzten Jahren immer wieder sehr große Summen hineingesteckt hat, von denen ein großer Teil zur Zuschüsse waren.

Die finanztechnischen Einzelheiten der Transaktion liegen noch nicht vollkommen fest. Es ist aber zu erwarten, daß Oberhütten die Übernahme der Werke durch Borsig übernehmen wird. Der Reich und Staat orientiert sich. Neue Mittel werden aber von dieser Seite bei der Finanzlage des Staates kaum bereitgestellt werden können.

Bleibt das Rohstahl-Kartell?

PARIS, 15. AUGUST

Das Organ der französischen Schwerindustrie „L'Usine“ veröffentlicht eine Unterredung mit einer ungenannten Persönlichkeit der Eisen-Industrie des französischen Ostens, die sich mit der Zukunft der Gemeldeten Optimal-Gemeinschaft (I.R.G.) befaßt. Der Gemeldete Optimalus unter verschiedenen Vorbehalten, so etwa wird man die Stollungnahme des französischen Industriellen charakterisieren können. Der Gewährsmann der „Usine“ ist zwar der Auffassung, daß auf die Dauer die Internationale Stahlindustrie ohne das Kartell nicht weiter auskommen können, das einzige und alleinige Stabilisierung der Produktion und der Preise garantieren könne. Eine andere Frage sei aber die unmittelbare Zukunft des Rohstahlkartells, das nur provisorisch bis zum 30. September verlängert worden ist.

Der französische Industrielle sieht hauptsächlich zwei Gefahren für den Fortbestand der internationalen Stahlindustrie: Deutschland und Belgien. Die Kräfte der deutschen Eisenindustrie auf den Export richten. Schon heute rechnet Deutschland kaum mehr als Käufer, sondern als Verkäufer auf dem Weltmarkt. Der Stahlmarkt. Dieser Zustand müsse auf die Dauer den Kartell danken schwer treffen. Bei den Belgiern handle es sich um einseitige um die Einigung über die Aufteilung der belgischen Gesamtquote unter die verschiedenen Werke, dann aber um den Schutz des Inlandsmarktes. In dieser Beziehung würden die Belgier wahrscheinlich am alles Kartell, mitgliedern erhebliche Zugeständnisse vorzulegen. Eine Einigung dürfte somit schwierig sein, und es erscheint fraglich, ob die erste Vollversammlung des Kartells, die im September stattfinden soll, schon in der Lage sein wird, über sein endgültiges Erneuerung entscheidende Beschlüsse zu fassen, selbst wenn die Verhältnisse in Deutschland sich bis dahin gebessert haben sollten.

neuer gemeldet wird, 1930 nach Abschreibungen von 63.340 RM (I. V. n. 40) mit einem Verlust von 167.360 RM ab, der in der Hauptversammlung am 15. August 1930 auf 19.000 RM (I. V. n. 0 pC. Dividende, 4.365 RM wurden als Gewinne vorgeschlagen).

Neuer Glas-Block

Eine interessante Kombination hat sich in der deutschen Glasindustrie vollzogen. Die beiden größten Produzenten, die Deutsche Libbey-Owen-Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung (G. O. G.) und die Vereinigten Vopulischen und Wenzelschen Glashütten-G. m. b. H. Sulzbach (V. V. W.), haben eine neue Arbeitsgemeinschaft mit gegenseitiger Kapitalbeteiligung abgeschlossen.

Der neue Block besitzt im deutschen Tafelglas-Syndikat über die Hälfte der Quoten. Die Dolog selbst hat eine Quote von 20 pC., die durch die Tafelglas-Konzern der Vopulischen und Wenzelschen Werke auf etwa 34,15 pC. gestiegen ist. Die Vopulischen Glashütten haben mit ihren Beteiligungen (u. a. Torgauer Glashütte A-G. mit 3 Mill. RM Kapital, die Vopulische Glashütte A-G. für Glasfabrikation, Sulzbach an der Saar, Kapital 1 Mill. Franken), eine Quote von 18,54 pC. Das St. Ingberter Werk der Vopulischen Glashütten, das nach der letzten Fusion zum 1. April 1939 in den letzten Jahren durchschnittlich 240.000 qm Tafelglas

Die Dolog wird Anteile der Vopulischen Hütten übernehmen und zu diesen Zweck demnach ihr Aktienkapital erhöhen um 14 Mill. M. durchzuführen. Die Hütten einen Teil des Kapitals der Dolog erhalten und einen Vertreter in deren Verwaltungsrat delegieren.

Zahlungs-einstellung Welter - Hebeszug. Die Vereinigte Koln-Welter Hebeszug- und Eisenwerk Heerd, A.G., in Düsseldorf hat, wie aus Essen gemeldet wird, eine Zahlungs-einstellung der Zahlungen eingestellt. Die Zahlungen werden für 1930 noch einen kleinen Gewinn von rund 600.000 M. aus, nachdem im gleichen Jahre eine Sanierung durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 14 Mill. M. auf 175.000 M. und Wiedereinstellung der Zahlungen erfolgt. Die Zahlungs-einstellung vor wenigen Monaten hat die Gesellschaft die Produktion von Silos für die Landwirtschaft aufgenommen und erhoffte davon eine Besserung des Geschäfts.

H. Gerstel, K. G., Köln, stellen Zahlungen ein. Nachdem die Bremer AG. und Berlin die Zahlungen eingestellt haben, hat sich auch die Kölner Firma mit Bundesbüreau von der Zahlungs-einstellung der Zahlungen eingestellt. Wie der Kölner Bericht, hat das Danzauer Unternehmen, W. G. der, seit Ende 1936, ihre Forderungen aus der M. Gerstel K. G. in der Jahre 1929 in die Kommanditgesellschaft der M. Gerstel K. G. übernommen und die Gläubiger für den 20. August zusammenberufen. Die Verbindlichkeiten wurden mit etwa 100.000 M. abgezogen.

Was kosten die Weltmarktprodukte?

Getreide fest — Kaffee schwächer — Rekordtiefstand des Kautschukpreises

Wehr als sonst ist es bei der diesmaligen Warenbelieferung erforderlich zu beachten, daß es sich hier ausschließlich um inländische Preisnotierungen handelt, deren Entwicklung häufig genau im diametralen Gegensatz zu den Verläufen der Weltmarktpreise steht. So sind besonders auffällig die Divergenz zwischen Binnen- und Weltmarktpreisen beim Getreide. Während in den Hauptproduktionsländern der Erde die Ernteüberschüsse gegenwärtig Stütze zu verzeichnen haben, als etwa Bauernvolk und Kautschuk, konnten sich die inländischen Getreidepreise durch eine Fülle von Maßnahmen, die die proaktive Wirkung Einfuhrzölle kritisch unterstützen, nicht nur relativ gut halten, sondern darüber hinaus noch

beträchtlich steigern. Allerdings ist hierbei nicht zu übersehen, daß eine ungewöhnlich lange Basisperiode vorangegangen war, so daß z. B. die zeitlichen Weizennotierungen noch immer nur um 10 bis 20 % über dem Durchschnitts-Weizenpreis vom August 1930 zurückblicken.

Eine leichte Befestigung haben auch die Zuckerpreise erfahren, was indessen wohl nur auf markttechnische Vorgänge zurückzuführen ist. Der internationale Rückgang der Kaffeeexportation in den Hamburger Notierungen nicht voll zum Ausdruck kommen, da die irreguläre Geldmarktlage, Devisenverknappung und die

sonstigen bekannten Vorgänge diesem Markt im Inlande besonders stark beeinflussen. Aber auch in den Inlandpreisen kommt die schwierige Verlaufsform des Kaffeeexportes noch immer klar zum Ausdruck, wie die durch die unsichere Finanzlage Brasiliens und die steigenden Weltzölle bezeugt wird.

Baumwolle, Kautschuk, Kupfer- und Zinkpreise zeigen die vollkommene Dringlichkeit dieser Waren. Die steigenden Weltmarktpreise werden selbst noch durch die Begünstigung der Produktionsländer schwerer bereiten. Der Preis der Wolle hat sich im Gegensatz hierzu auf einen Preis stabilisierten Kollern, der den Ergebnissen der letzten Londoner Auktionsreise entspricht.

Monat	Weizen Berlin		Roggen Berlin		Schweinefleisch Berlin		Zucker Magdeburg		Kaffee (Santos Pap.) Hamburg		Petroleum Berlin		Benzin Berlin		Glycerin Oberhausen		Kupfer (Kupfer) Berlin		Zink Hamburg		Baumwolle (amerik.) Bremen		Kunststoffe Bremen		Wolle (Kannuss) Buenos Aires		Kautschuk (BR. ind. S.) Hamburg		Guttsch. Index				
	1. To	Index	1. To	Index	30 kg Index	30 kg Index	50 kg Index	50 kg Index	50 kg Index	100 kg Index	100 Ltr. Index	1. To	Index	1. To	Index	100 kg Index	100 kg Index	100 kg Index	100 kg Index	100 kg Index	100 kg Index	100 kg Index	100 kg Index	100 kg Index	100 kg Index	100 kg Index	100 kg Index	100 kg Index					
1913	191,00/100	155,10/100	69,60/100	110,70/100	65,50/100	100,00	30,00	100,00	32,71/100	100,00	74,50/100	100,00	146,19/100	100,00	45,38/100	100,00	1,90/100	125,00/100	3,65/100	100,00	6,10/100	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00			
1925	243,50/127,5	100,00/126,8	98,20/141,0	17,98/160,6	100,00/164,9	144,8	122,2	29,2	89,3	83,98/114,4	133,66	92,8	74,08/163,2	146,19	100,00	1,90/100	125,00/100	3,65/100	100,00	6,10/100	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00			
1926	268,10/134,0	190,00/119,5	108,30/141,2	17,98/160,6	100,00/164,9	144,8	122,2	29,2	89,3	83,98/114,4	133,66	92,8	74,08/163,2	146,19	100,00	1,90/100	125,00/100	3,65/100	100,00	6,10/100	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00			
1927	287,10/139,8	243,00/157,7	88,10/110,1	21,54/187,5	84,90/127,1	26,7	138,7	23,06	82,93/111,8	126,8	88,1	57,7	127,8	1,7	138,2	11,89	9,1	5,35	1,88	8,46	55,8	137,6	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00		
1928	294,00/122,5	299,10/121,5	86,00/123,6	20,37/147,1	105,96/125,2	24,28	124,1	23,90	73,1	52,00/111,0	140,54	96,1	50,98/123,2	201,15	14,6	11,75	9,40	6,38	1,66	2,05	83,1	147,7	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00		
1929	297,80/121,5	292,10/121,5	103,40/145,6	21,12/172,0	105,96/125,2	24,28	124,1	23,90	73,1	52,00/111,0	140,54	96,1	50,98/123,2	201,15	14,6	11,75	9,40	6,38	1,66	2,05	83,1	147,7	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00		
1930	296,40/124,2	161,90/102,2	100,70/125,0	20,37/173,8	60,47/90,5	28,81	144,1	26,27	80,3	83,91/112,6	127,1	87,2	32,96	7,26	1,09	10,69	6,92	5,54	3,30	90,4	1,11	17,9	134,6	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Januar 1930	246,90/129,1	160,10/102,2	100,50/105,0	20,66/175,7	65,87	98,3	25,70	128,5	24,00	73,4	85,00/114,1	170,34	116,5	30,9	85,1	1,74	133,9	7,80	62,4	4,13	118,2	1,96	22,0	132,3	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Februar	234,20/122,6	160,10/102,2	100,50/105,0	20,66/175,7	65,87	98,3	25,70	128,5	24,00	73,4	85,00/114,1	170,34	116,5	30,9	85,1	1,74	133,9	7,80	62,4	4,13	118,2	1,96	22,0	132,3	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
März	239,80/123,5	148,10/92,5	92,20/122,9	20,32/173,7	65,80	95,5	25,70	128,5	24,00	73,4	85,00/114,1	170,34	116,5	30,9	85,1	1,74	133,9	7,80	62,4	4,13	118,2	1,96	22,0	132,3	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
April	269,20/140,9	168,10/104,2	88,20/124,0	20,73/177,2	64,35	96,3	30,70	135,5	29,00	83,7	85,00/114,1	170,34	116,5	30,9	85,1	1,74	133,9	7,80	62,4	4,13	118,2	1,96	22,0	132,3	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Mai	288,70/151,2	167,10/105,6	88,20/124,0	20,73/177,2	64,35	96,3	30,70	135,5	29,00	83,7	85,00/114,1	170,34	116,5	30,9	85,1	1,74	133,9	7,80	62,4	4,13	118,2	1,96	22,0	132,3	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Juni	299,80/150,7	174,50/110,2	88,20/124,0	20,73/177,2	64,35	96,3	30,70	135,5	29,00	83,7	85,00/114,1	170,34	116,5	30,9	85,1	1,74	133,9	7,80	62,4	4,13	118,2	1,96	22,0	132,3	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Juli	267,50/150,7	170,00/107,9	88,20/124,0	20,73/177,2	64,35	96,3	30,70	135,5	29,00	83,7	85,00/114,1	170,34	116,5	30,9	85,1	1,74	133,9	7,80	62,4	4,13	118,2	1,96	22,0	132,3	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
August	250,10/139,8	167,10/105,6	88,20/124,0	20,73/177,2	64,35	96,3	30,70	135,5	29,00	83,7	85,00/114,1	170,34	116,5	30,9	85,1	1,74	133,9	7,80	62,4	4,13	118,2	1,96	22,0	132,3	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
September	239,10/125,2	170,00/107,9	88,20/124,0	20,73/177,2	64,35	96,3	30,70	135,5	29,00	83,7	85,00/114,1	170,34	116,5	30,9	85,1	1,74	133,9	7,80	62,4	4,13	118,2	1,96	22,0	132,3	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Oktober	226,40/121,5	160,10/102,2	76,60/101,1	19,37/164,1	55,67	87,2	30,50	151,0	26,00	82,5	83,00/114,1	102,61	70,0	28,76	6,34	1,2	8,62	6,10	4,88	5,05	8,6	8,4	136,1	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
November	247,30/129,5	151,40/92,5	76,60/101,1	19,37/164,1	55,67	87,2	30,50	151,0	26,00	79,5	83,00/114,1	102,61	70,0	28,76	6,34	1,2	8,62	6,10	4,88	5,05	8,6	8,4	136,1	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Dezember	247,60/129,6	155,30/98,0	76,60/101,1	19,37/164,1	55,67	87,2	30,50	151,0	26,00	79,5	83,00/114,1	102,61	70,0	28,76	6,34	1,2	8,62	6,10	4,88	5,05	8,6	8,4	136,1	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Januar 1931	259,30/157,8	166,10/105,6	79,90/109,9	19,37/164,1	55,67	87,2	30,50	151,0	26,00	79,5	83,00/114,1	102,61	70,0	28,76	6,34	1,2	8,62	6,10	4,88	5,05	8,6	8,4	136,1	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Februar	273,60/162	157,20/92,5	88,20/124,0	20,73/177,2	64,35	96,3	30,70	135,5	29,00	88,7	85,00/114,1	170,34	116,5	30,9	85,1	1,74	133,9	7,80	62,4	4,13	118,2	1,96	22,0	132,3	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
März	287,10/150,1	179,00/115,0	65,20/97,3	20,51/175,3	44,00	65,5	35,50	127,5	18,00	52,0	78,00/104,7	98,58	67,4	23,95	5,28	1,2	8,65	5,40	4,32	8,20	8,77	0,63	113,9	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
April	288,40/153,8	192,60/125,9	60,70/87,2	20,51/175,3	44,00	65,5	35,50	127,5	18,00	52,0	78,00/104,7	98,58	67,4	23,95	5,28	1,2	8,65	5,40	4,32	8,20	8,77	0,63	113,9	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Mai	282,80/150,1	198,40/127,6	61,70/88,6	21,09/180,3	46,00	72,3	36,80	129,3	20,31	62,1	78,00/104,7	98,58	67,4	23,95	5,28	1,2	8,65	5,40	4,32	8,20	8,77	0,63	113,9	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
Juni	272,40/144,8	209,30/131,1	61,70/88,6	21,09/180,3	46,00	72,3	36,80	129,3	20,31	62,1	78,00/104,7	98,58	67,4	23,95	5,28	1,2	8,65	5,40	4,32	8,20	8,77	0,63	113,9	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
10. Juli	250,50/132	185,90/121,5	65,90/85,5	21,55/184,2	46,00	73,7	34,60	178,0	30,50	93,2	78,00/104,7	80,95	55,4	21,95	53,2	0,99	7,26	5,15	4,12	7,78	7,62	6,1	9,9	112,8	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
17. Juli	253,50/132,7	193,00/121,5	65,90/85,5	21,55/184,2	46,00	73,7	34,60	178,0	30,50	93,2	78,00/104,7	80,95	55,4	21,95	53,2	0,99	7,26	5,15	4,12	7,78	7,62	6,1	9,9	112,8	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
24. Juli	253,50/132,7	193,00/121,5	65,90/85,5	21,55/184,2	46,00	73,7	34,60	178,0	30,50	93,2	78,00/104,7	80,95	55,4	21,95	53,2	0,99	7,26	5,15	4,12	7,78	7,62	6,1	9,9	112,8	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
31. Juli	199,00/104,2	146,50/94,2	64,50/92,7	21,55/184,2	46,00	73,7	34,60	178,0	30,50	93,2	78,00/104,7	80,95	55,4	21,95	53,2	0,99	7,26	5,15	4,12	7,78	7,62	6,1	9,9	112,8	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
7. August	187,00	97,9	147,50	94,9	78,00/104,8	21,70/185,5	46,00	72,2	34,60	178,0	30,50	93,2	78,00/104,7	80,95	55,4	21,95	53,2	0,99	7,26	5,15	4,12	7,78	7,62	6,1	9,9	112,8	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
14. August	219,00/114,7	168,00/108,0	78,00/104,8	21,70/185,5	46,00	69,1	34,60	178,0	30,50	93,2	78,00/104,7	80,95	55,4	21,95	53,2	0,99	7,26	5,15	4,12	7,78	7,62	6,1	9,9	112,8	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	